

Das Wechselmodell im Spiegel der Forschung

Prof. Dr. Sabine Walper

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Vortrag auf dem Fachtag „Eine Woche Mama – eine Woche Papa!“
Ein neuer Weg zum Wohle des Kindes nach einer Trennung?
Stuttgart, 12.10.2015

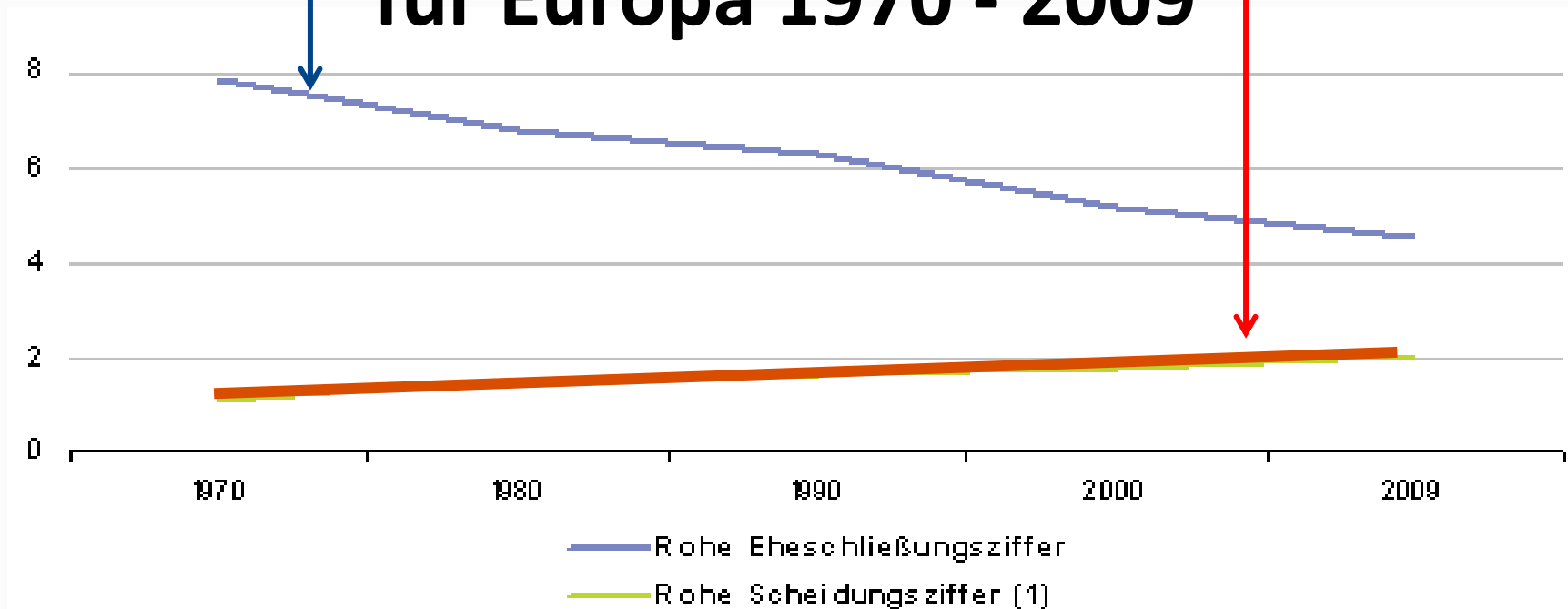
Überblick

- (1) Demografische Trends**
- (2) Betreuungs- und Residenzmodelle im internationalen Vergleich**
- (3) Wer lebt das Wechselmodell?**
- (4) Zum Wohlergehen der Kinder in Doppelresidenzmodellen**
- (5) Aktuelle Befunde aus AID:A**
- (6) Fazit**

Überblick

- (1) Demografische Trends**
- (2) Betreuungs- und Residenzmodelle im internationalen Vergleich**
- (3) Wer lebt das Wechselmodell?**
- (4) Zum Wohlergehen der Kinder in Doppelresidenzmodellen**
- (5) Aktuelle Befunde aus AID:A**
- (6) Fazit**

Rohe Eheschließungs- und Scheidungs-ziffern (Anzahl pro 1000 Einwohner) für Europa 1970 - 2009

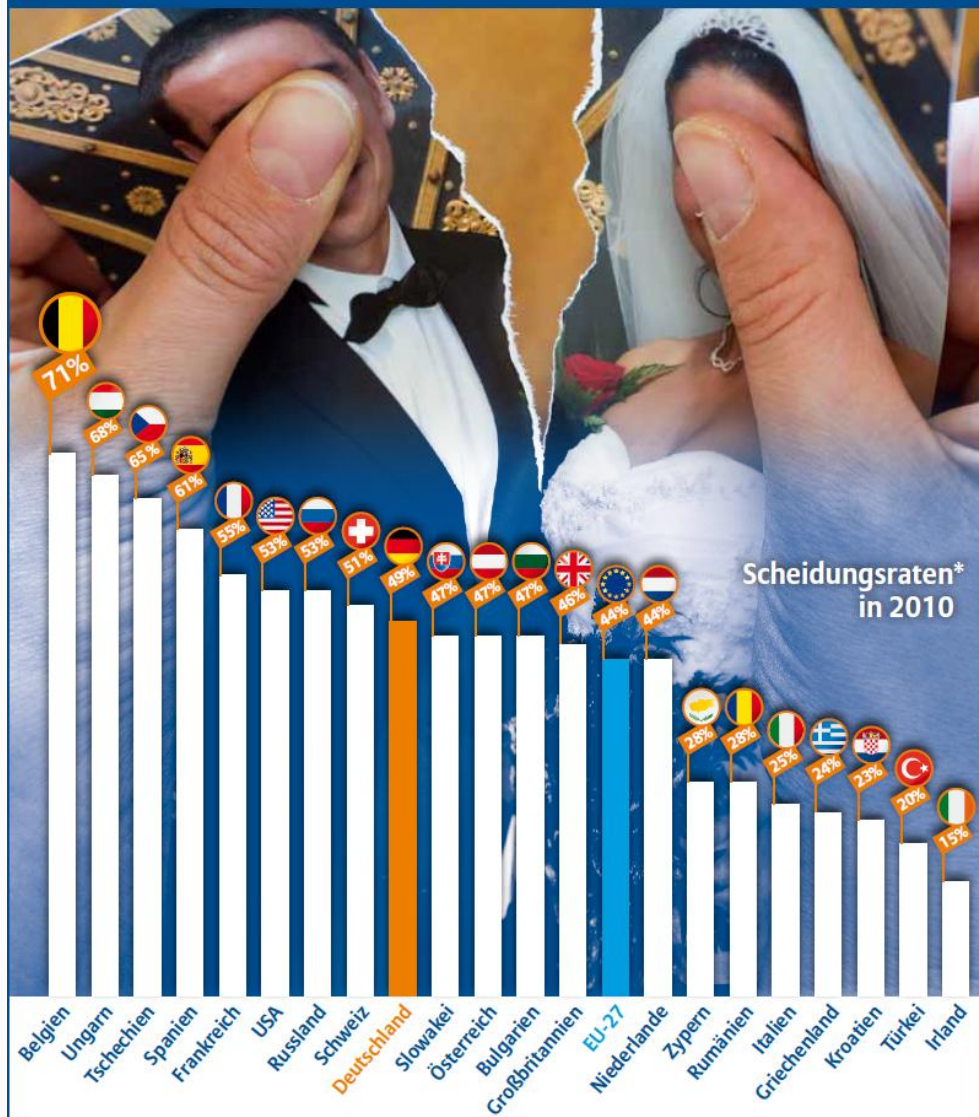


(1) 1971 statt 1970; 2008 statt 2009.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: demo_nind und demo_ndivind)

Scheidungen erreichen Rekordniveau

Belgien hat höchste Scheidungsrate Europas – über 70% der Ehen werden dort geschieden



Verhältnis von Scheidungs- zu Eheschließungsraten 2010 in Europa:

- Deutschland mit 49% leicht über dem EU-27-Durchschnitt (44%)
- Belgien Spitzenreiter (71%)
- Tiefstwerte für Irland (15%) und Türkei (20%)

Quelle: Allianz/Eurostat

https://www.allianz.com/v_1339501982000/media/press/document/other/allianz-dp-grafik-schdgsrt-dt.pdf

Sabine Walper, 12.10.2015

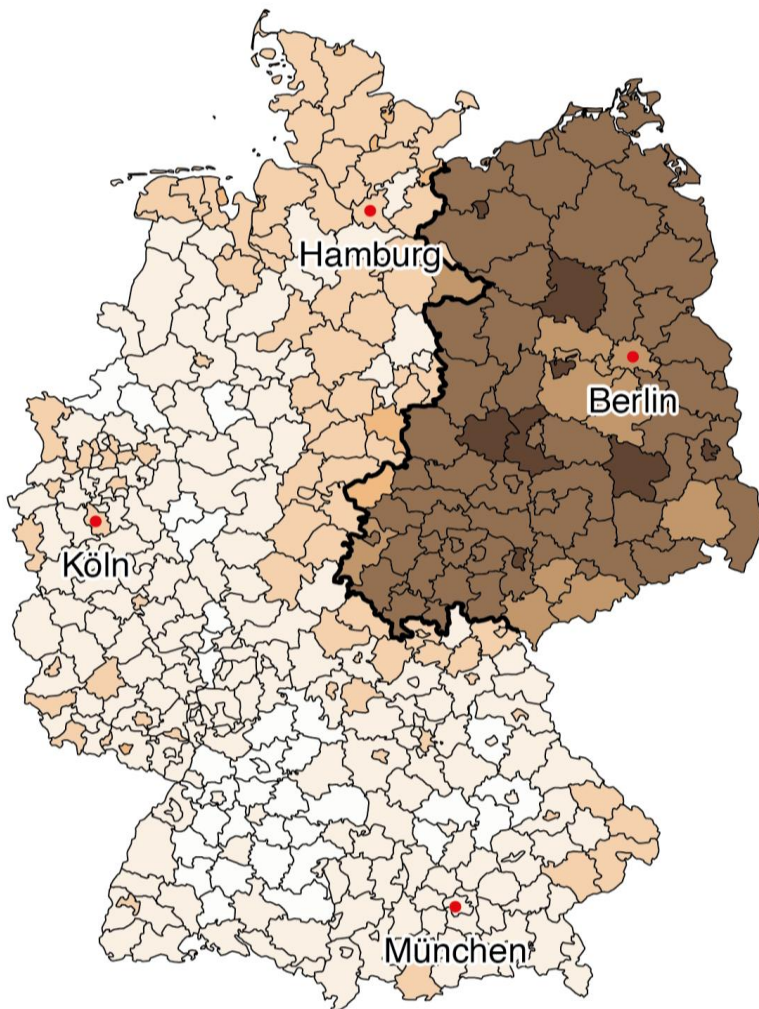
*Anzahl der Scheidungen Je 1000 Einwohner als prozentualer Anteil der Eheschließungen Je 1000 Einwohner im Jahr 2010.

Quelle: Allianz/Eurostat

	Scheidung beste Lösung bei Problemen ²	
	West	Ost
18–30 Jahre	63	56
31–45 Jahre	72	71
46–60 Jahre	71	70
61 Jahre und älter	78	77
Insgesamt	72	70

Quelle: Datenreport 2013, S. 65

Anteil nichtehelicher Geburten nach Kreisen (2012)



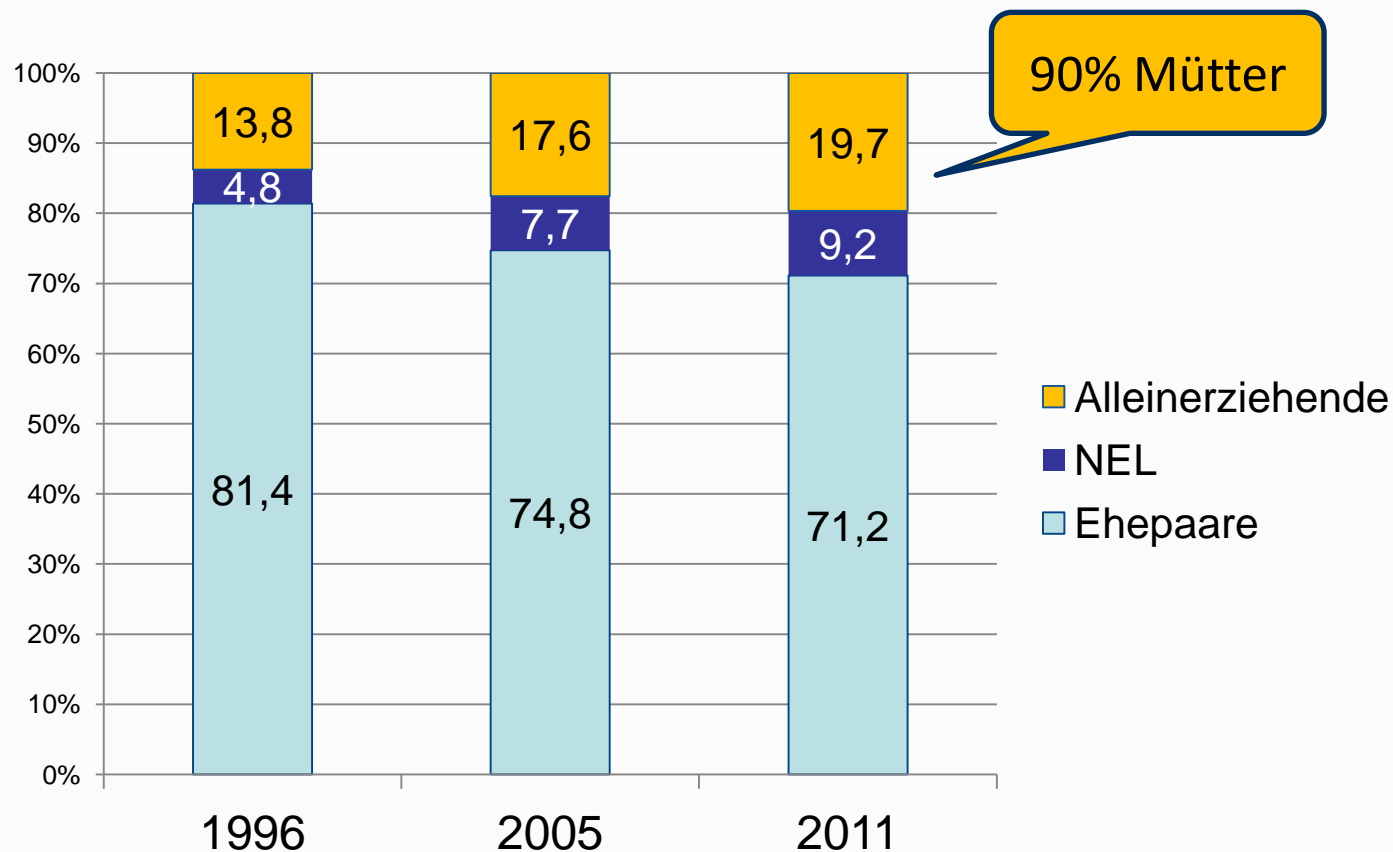
Anteil in %

- 67 bis 76
- 58 bis 67
- 49 bis 58
- 40 bis 49
- 31 bis 40
- 22 bis 31
- 13 bis 22

- Hohe Quoten nichtehelicher Geburten vor allem in den neuen Bundesländern (> 60%)
- Trennungsrisiko für Eltern in neLG in den ersten vier Lebensjahren des Kindes: 21%

Quelle: Max-Planck-Gesellschaft: „Nichteheliche Geburten: Deutschland auf Dauer geteilt“, Pressemitteilung (2014)

Verteilung der Familienformen mit minderjährigen Kindern 1996, 2005 und 2011



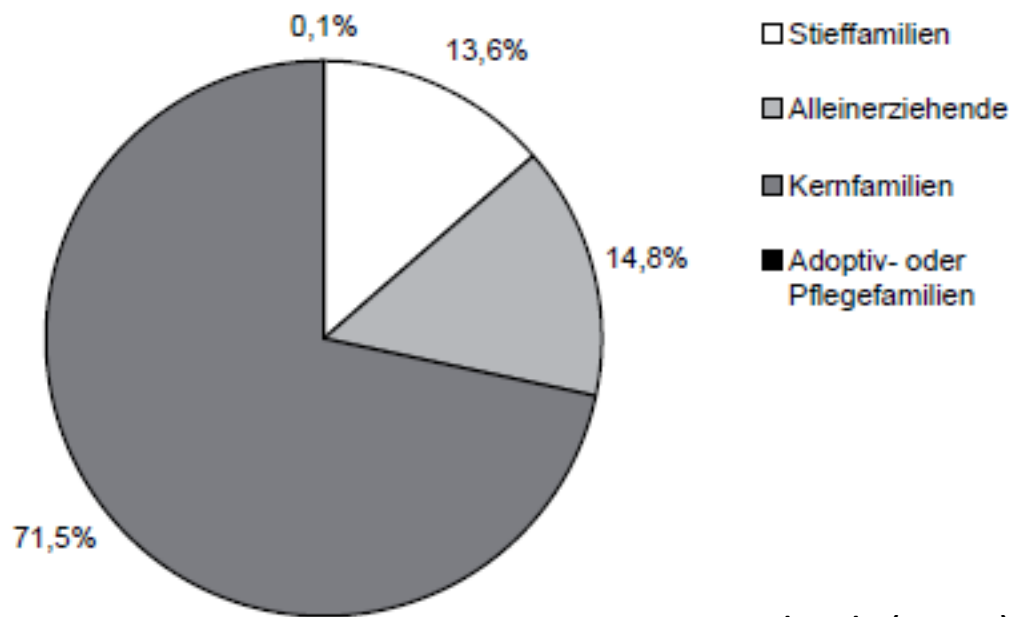
Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Darstellung

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/HaushalteFamilien/Tabellen/Familienformen.html>

Multiple Übergänge und Stieffamilien als Entwicklungskontext

Anteil der minderjährigen Kinder in Kernfamilien, Familien mit alleinerziehendem Elternteil und Stieffamilien:

Abb. 1: Anteil der Stieffamilien an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren
Fig. 1: Percentage of stepfamilies in households with children under the age of 18



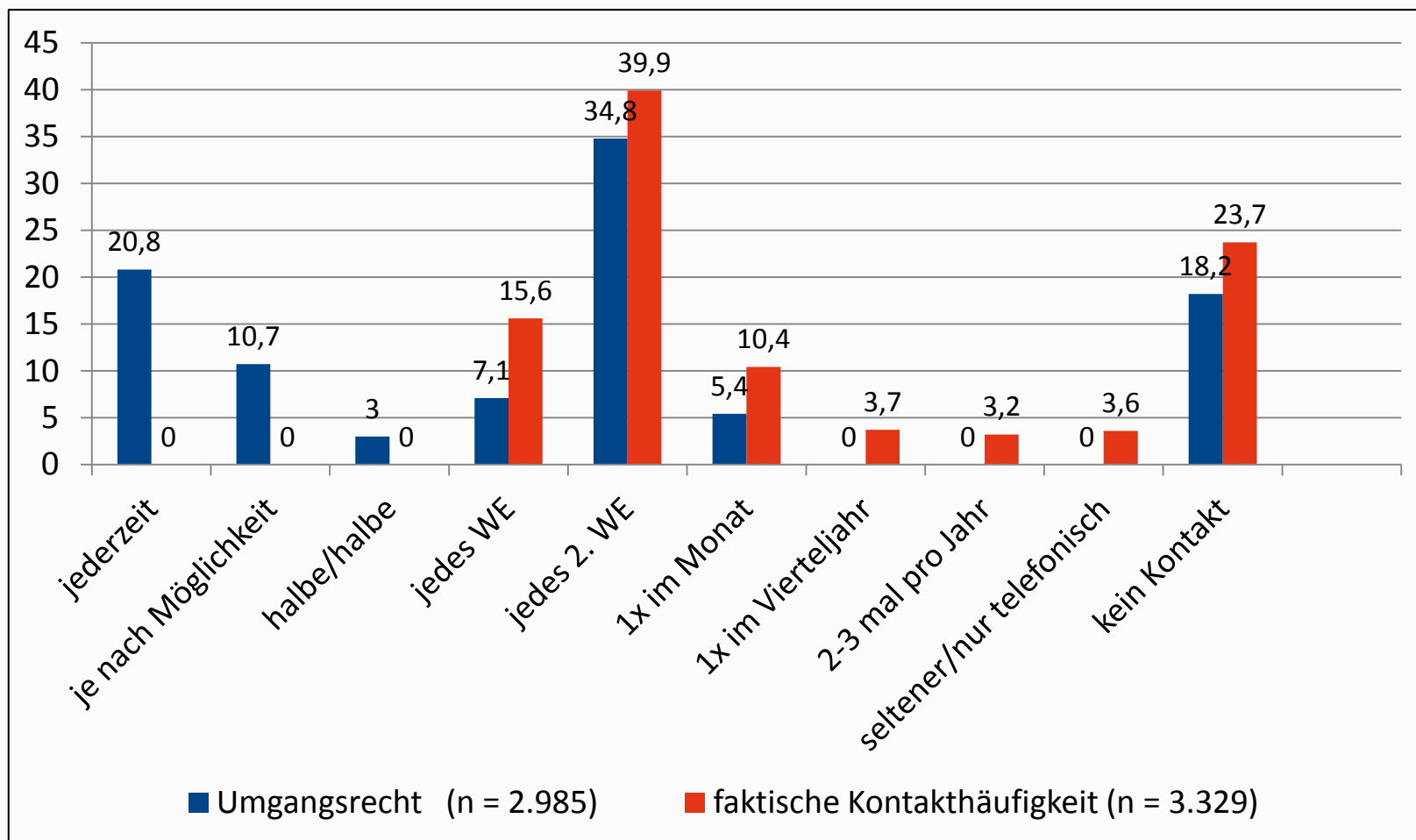
Steinbach (2008)

Datenquelle: GGS 2005; eigene Berechnungen

Überblick

- (1) Demografische Trends
- (2) **Betreuungs- und Residenzmodelle im internationalen Vergleich**
- (3) Wer lebt das Wechselmodell?
- (4) Zum Wohlergehen der Kinder in Doppelresidenzmodellen
- (5) Aktuelle Befunde aus AID:A
- (6) Fazit

Umgangsrecht und faktische Kontakthäufigkeit getrennt lebender Väter mit ihren Kindern

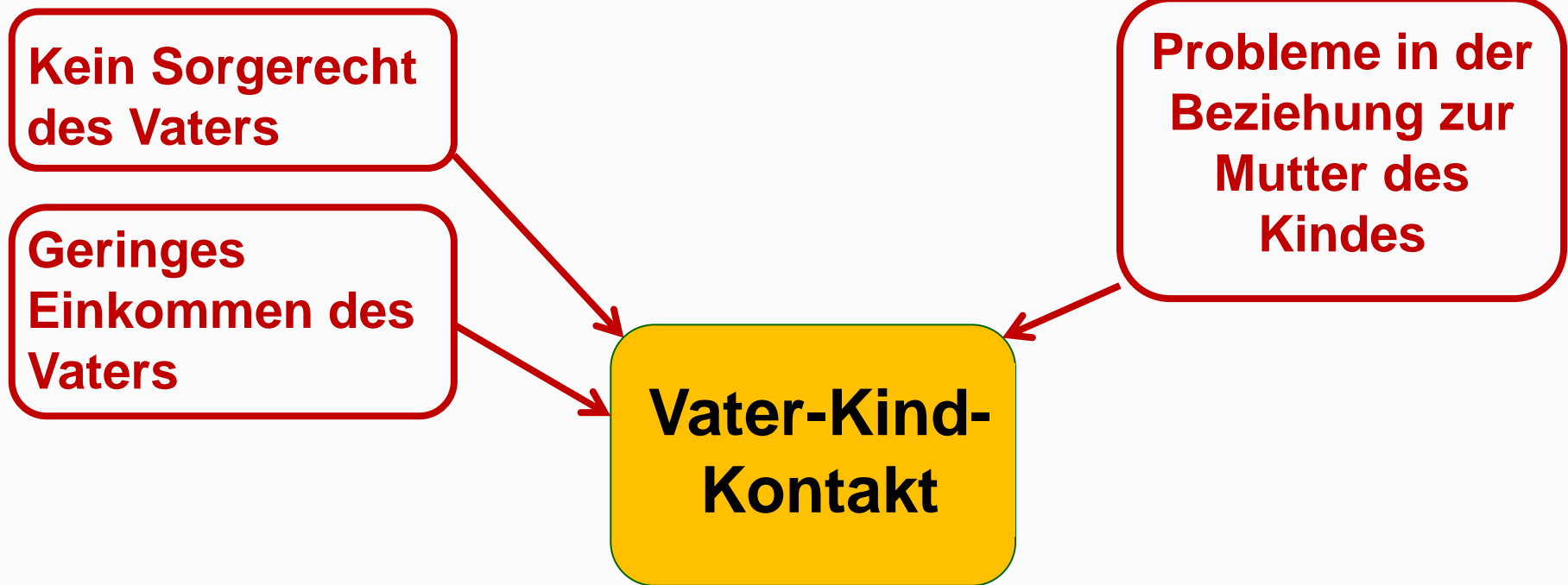


Kontakthäufigkeit getrennt lebender Väter mit ihren Kindern

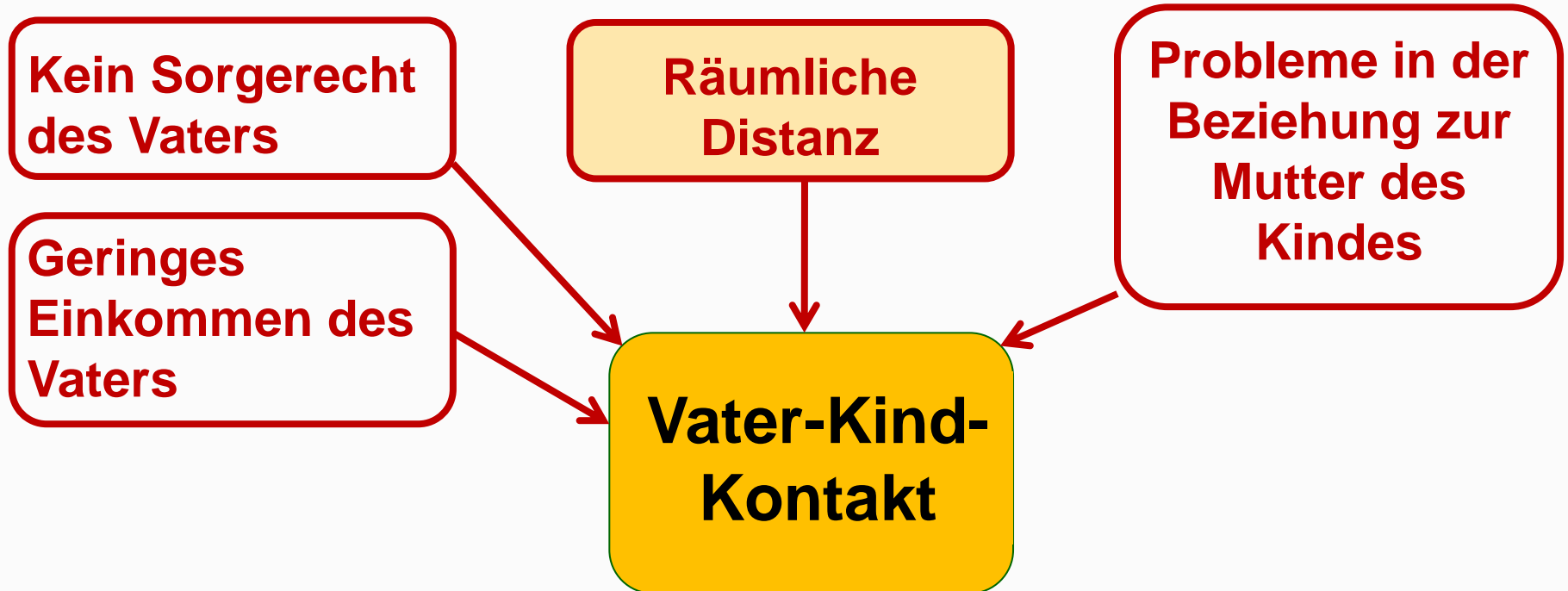
- Die Kontakthäufigkeit bleibt hinter der Umgangsregelung zurück.
- Regelmäßiger Kontakt ist wahrscheinlicher bei gemeins. Sorgerecht.
- Vermehrte Kontaktabbrüche bei
 - geringen sozio-ökonomischen Ressourcen des Vaters
 - starken Ressentiments gegenüber der Ex-Partnerin
 - ungelöster Bindung an die Ex-Partnerin

(Quelle: Amend, 2004)

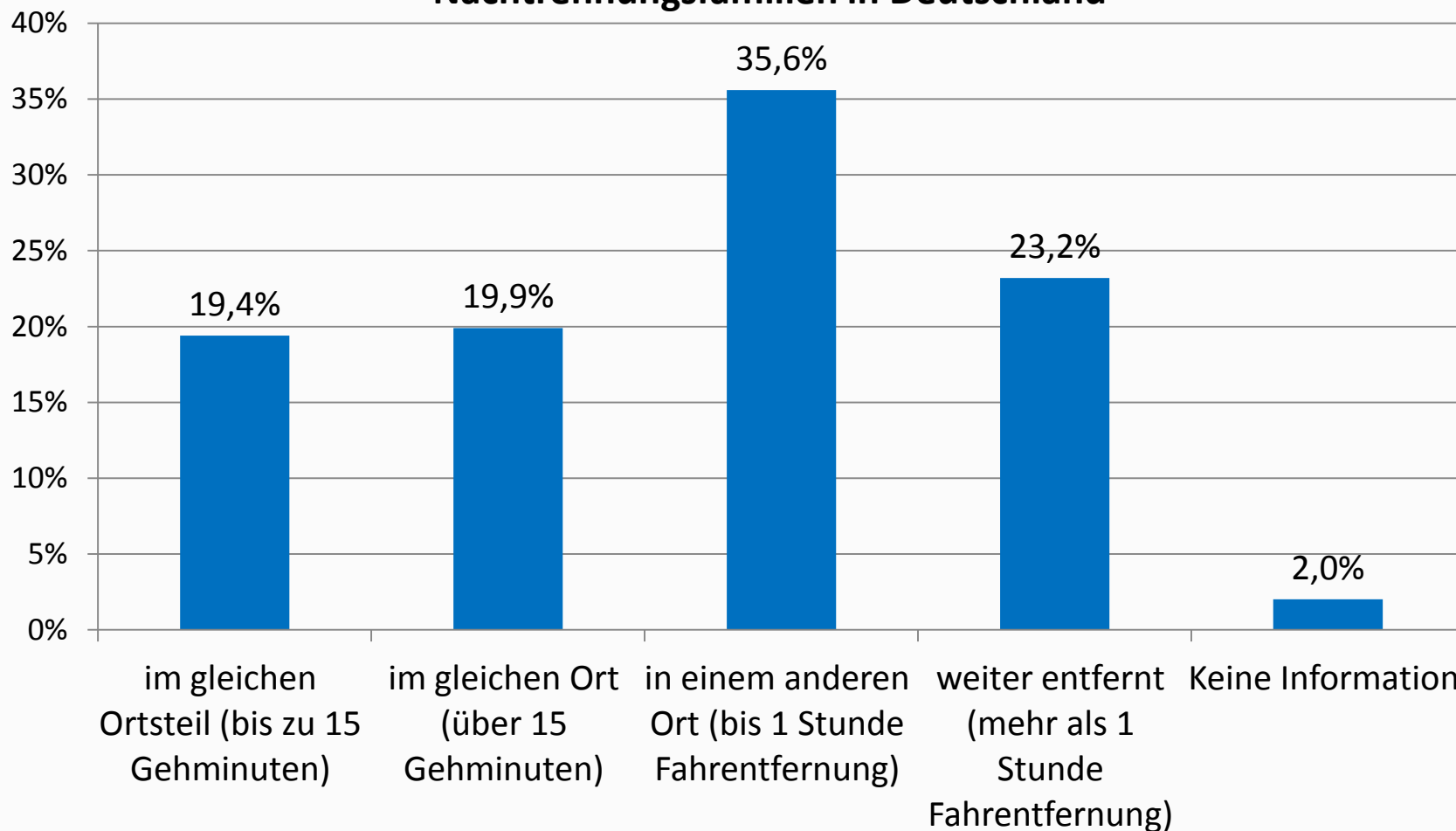
Risikofaktoren für Vater-Kind-Kontakt:



Risikofaktoren für Vater-Kind-Kontakt:

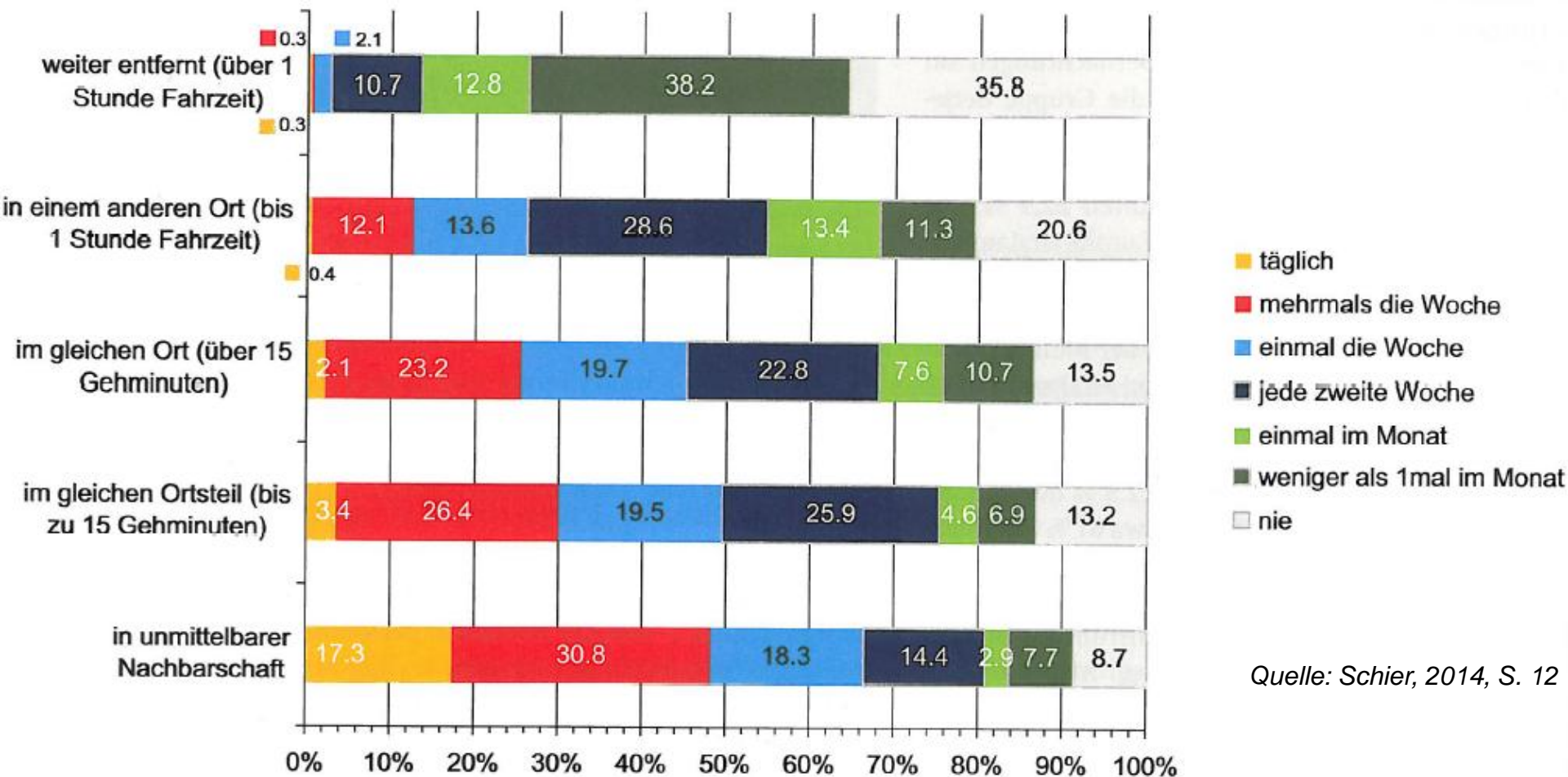


Wohntfernungen zwischen 'externen' Elternteilen und ihren Kindern in Nachtrennungsfamilien in Deutschland



- Der Großteil der Eltern lebt auch nach der Auflösung der Partnerschaft relativ nahe beieinander.

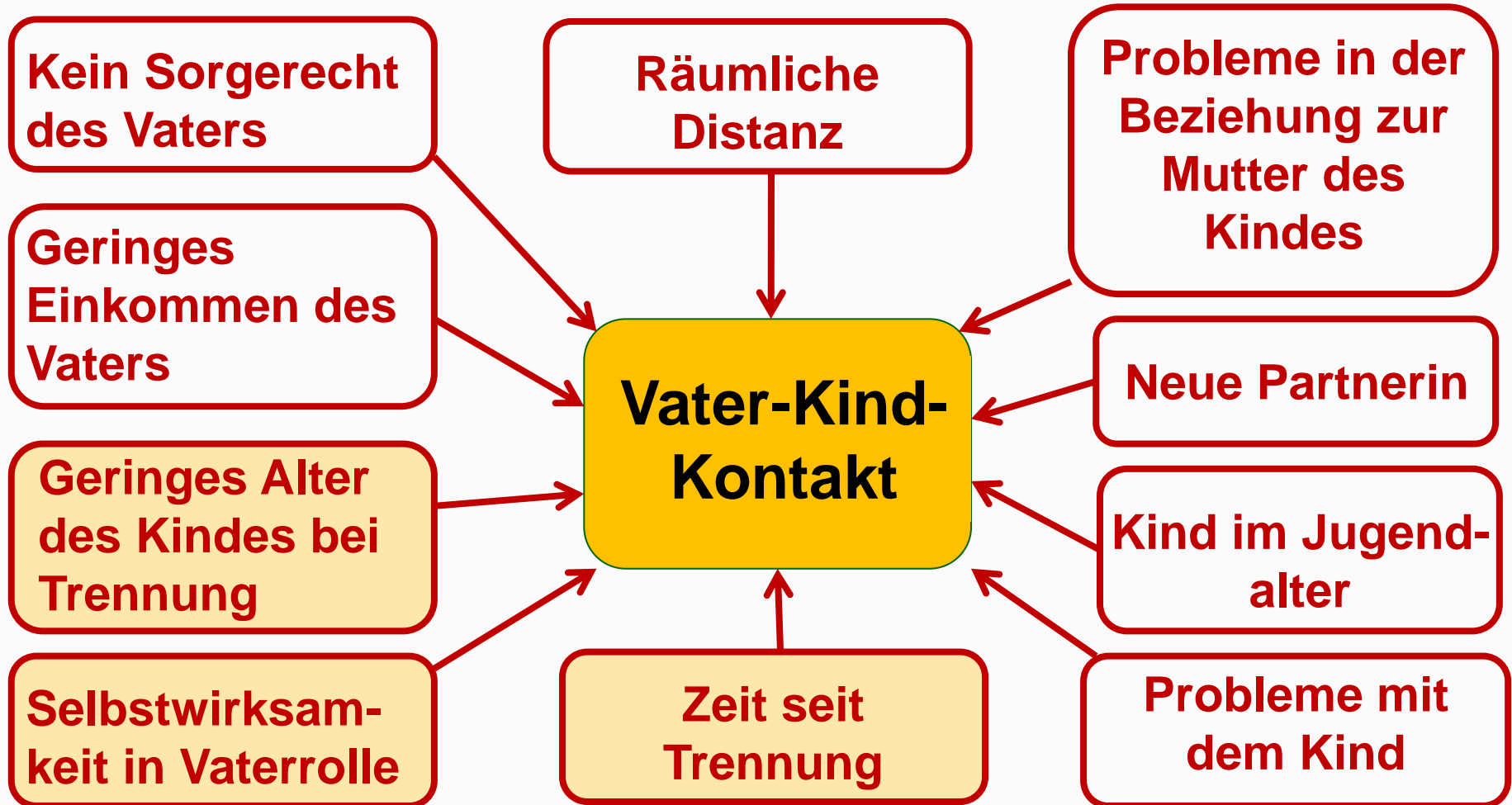
Häufigkeit persönlicher Treffen zwischen Trennungs-Kindern und ihrem externen Elternteil nach dessen Wohnentfernung (n= 1.417)



Quelle: Schier, 2014, S. 12

Abb. 2: Häufigkeit von Elternteil-Kind Treffen in Nachtrennungsfamilien mit unterschiedlichen Wohnentfernungen zwischen den Haushalten der Elternteile

Risikofaktoren für Vater-Kind-Kontakt:



Zur Bedeutung unterschiedlicher Facetten väterlichen Engagements

Meta-Analyse zum Zusammenhang zwischen dem Engagement getrennt lebender Väter und dem Wohlergehen ihrer Kinder:

Durchschnittliche adjustierte Effektstärken

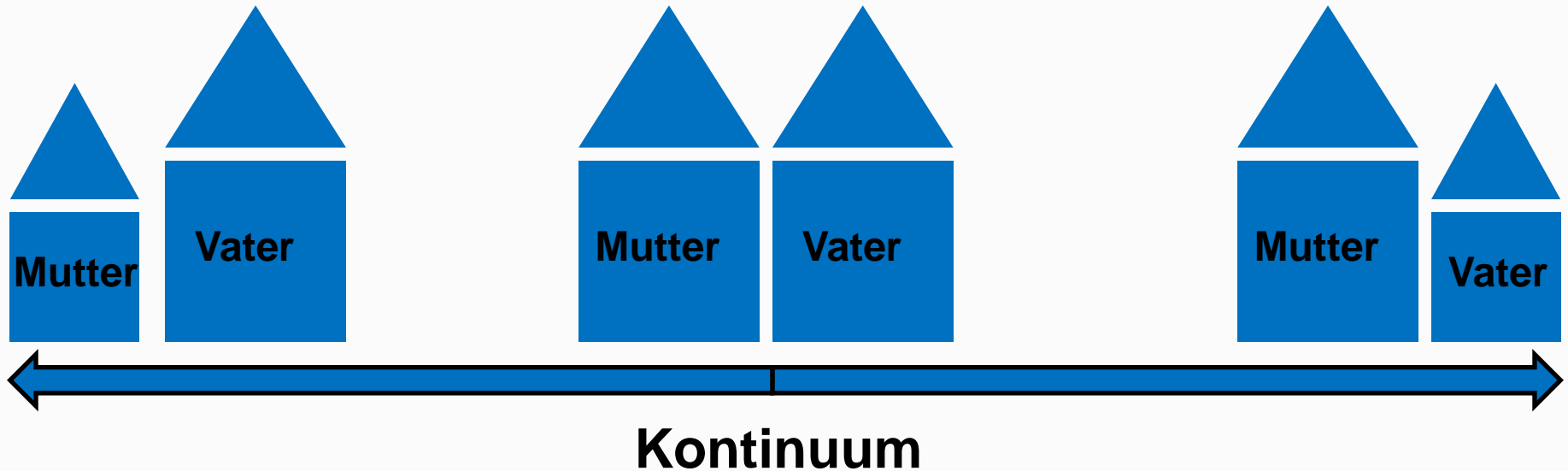
	Unterhaltszahlungen	Kontakthäufigkeit	Gefühl der Nähe	autoritative Erziehung
Schulische Leistungen	.09***	.03*	.06*	.15***
Externalisierendes Problemverhalten	-.08***	-.02	-.05*	-.11***
Internalisierendes Problemverhalten	-.01	-.03*	-.07**	-.12**

Quelle: Amato & Gilbreth (1999)

Das Wechselmodell als Alternative?

- intensive Beziehung der Kinder zu beiden Eltern ?
- Mehr „Erziehungsalltag“ ?
- „gerechte“ Lösung für beide Eltern ?
- bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ?
- Viel Betreuung = weniger Unterhaltszahlung ?

Raum-zeitliche Wohnarrangements



- ➡ Wohnarrangements sind als Kontinuum zu sehen
- ➡ Wohnarrangements sind höchst dynamisch
- ➡ Wohlbefinden, Zugehörigkeitsgefühle und emotionale Ortsbindungen von Kindern - Quantität der Zeit nicht alleine entscheidend, wichtiger: Qualität der Zeit und sozialen Beziehungen, eigene Ortserfahrungen sowie Raumaneynungen

Betreuungsmodelle

Betreuungsmodelle	Betreuung durch die Eltern (A und B)
Residenzmodell	Kinder haben Lebensmittelpunkt bei A und Besuchskontakte mit B
Wechselmodell= Doppelresidenz	Kinder wohnen abwechselnd bei A u. B, werden hälftig oder annähernd hälftig betreut
Nestmodell	Kinder bleiben in der Wohnung, Eltern betreuen sie dort abwechselnd
Freie Betreuungswahl „free access“	Das Kind entscheidet spontan, wann es sich bei A oder B aufhält
Alleinsorge ohne Kontakt	Kinder leben bei A, keine oder nur seltene Besuche bei B

Paritätisches Wechselmodell	Asymmetrisches Wechselmodell
Symmetrische Zeitaufteilung	Asymmetrische Zeitaufteilung
50:50	60:40 70:30

Bei Quoten **unter 70:30** wird nicht mehr von Doppelresidenzmodellen gesprochen, sondern von Residenzmodellen mit Kontaktbesuchen

Erweiterter Umgang vs. Asymmetrisches Wechselmodell:

„Wenn sich die Ausgestaltung des Umgangs des einen Elternteils dabei einer Mitbetreuung annähert, der andere gleichwohl die Hauptverantwortung für das Kind trägt, spricht der BGH in seiner **unterhaltsrechtlichen Rechtsprechung** von einem „**erweiterten Umgang**“. Insbesondere in der humanwissenschaftlichen Literatur wird allerdings auch in derartigen Fällen von einem Wechselmodell gesprochen, das dann auch als „asymmetrisch“ bezeichnet wird.“ (Hammer, 2015, S. 1433; Hervorhebung SW).

Internationale Verbreitung

- **Ein zumindest asymmetrisches Wechselmodell (juristisch auch „erweiterter Umgang“) kann in vielen Ländern angeordnet werden** (Hammer, 2015):
 - Frankreich
 - Belgien
 - Italien
 - Norwegen
 - Schweden
 - Tschechien
 - Niederlande

Internationale Verbreitung

(Quelle: Sünderhauf, 2014; Nielsen, 2013)

- **USA** (Def. ab 30:70) ∅ ca: 20 % - aber:
 Regelung der elterl. Sorge ist Sache der Bundesstaaten, z.B.
 - Arizona: ca. 50 %
 - Washington State: ca. 46 %
 - Wisconsin: ca. 32 %
- **Australien** (Def. ab 35:65): ca. 16 %
- **Kanada** (Def. ca. 50:50): ca.16 % (4-17 J. 1998/99)

Internationale Verbreitung

(Quelle: Sünderhauf, 2014; Nielsen, 2013)

- Dänemark: 20 %
- Niederlande: (Def. 43:57): 17 %
- Norwegen: (Def. 50:50) 10 % aller Trennungskinder
- Schweden: (Def. 50:50) ca. 20 % aller Trennungskinder
- GB: (Def. 50:50): 17 %
- Belgien: (Def. 33:67): 27 % aller Trennungskinder
36 % 0-12 Jährige
- Frankreich: (Def. 33:65): 12 %

Percentage of 11, 13 and 15 years Old Students Living in Different Family Arrangements in 36 Western Countries, 2005/2006.

~50:50

	<i>Intact families</i>	<i>Single mother</i>	<i>Single father</i>	<i>Mother and step father</i>	<i>Father and step mother</i>	<i>Joint physical custody</i>
Austria	79	13	1	5	1	1
<u>Belgium</u>	74	13	2	8	1	<u>3</u>
<u>Bulgaria</u>	83	11	2	2	1	<u>4</u>
Canada	71	14	3	7	2	2
Croatia	89	7	1	2	4	2
Czech Republic	72	14	2	11	1	1
<u>Denmark</u>	69	15	2	9	1	<u>3</u>
Estonia	66	17	1	13	1	1
Finland	73	13	2	10	1	1
France	76	13	2	8	1	1
Germany	76	14	2	7	1	1
<u>Greece</u>	87	10	1	2	4	<u>4</u>
Hungary	75	14	2	7	1	1

Data: HBSC-Study: Health Behavior in School-aged Children 2005/06

Sabine Walper, 12.10.2015

<u>Iceland</u>	72	13	2	9	1	<u>3</u>
Ireland	82	11	1	4	3	1
Israel	88	9	1	1	4	1
Italy	89	7	1	2	3	1
Latvia	67	21	2	8	1	1
Lithuania	73	17	1	7	1	1
Luxembourg	78	12	2	6	1	1
Macedonia	93	5	1	1	3	2
Netherlands	80	11	1	6	1	1
Norway	77	13	2	5	1	2
<u>Poland</u>	85	11	1	2	4	<u>3</u>
Portugal	84	9	1	4	1	1
Romania	60	36	2	2	4	2
Russia	69	21	1	8	1	1
Slovakia	84	10	1	3	4	1
Slovenia	86	9	1	3	1	1
Spain	85	10	1	3	4	1
<u>Sweden</u>	76	10	2	6	1	<u>4</u>
Switzerland	82	11	1	5	1	1
Turkey	89	9	2	0.2	3	1
<u>Ukraine</u>	75	17	1	6	1	<u>3</u>
United Kingdom	70	15	2	9	1	2
United States	60	22	3	11	2	2
Average	76	13	2	6	1	1
N	148,177	25,578	3,125	11,705	1,561	2,206

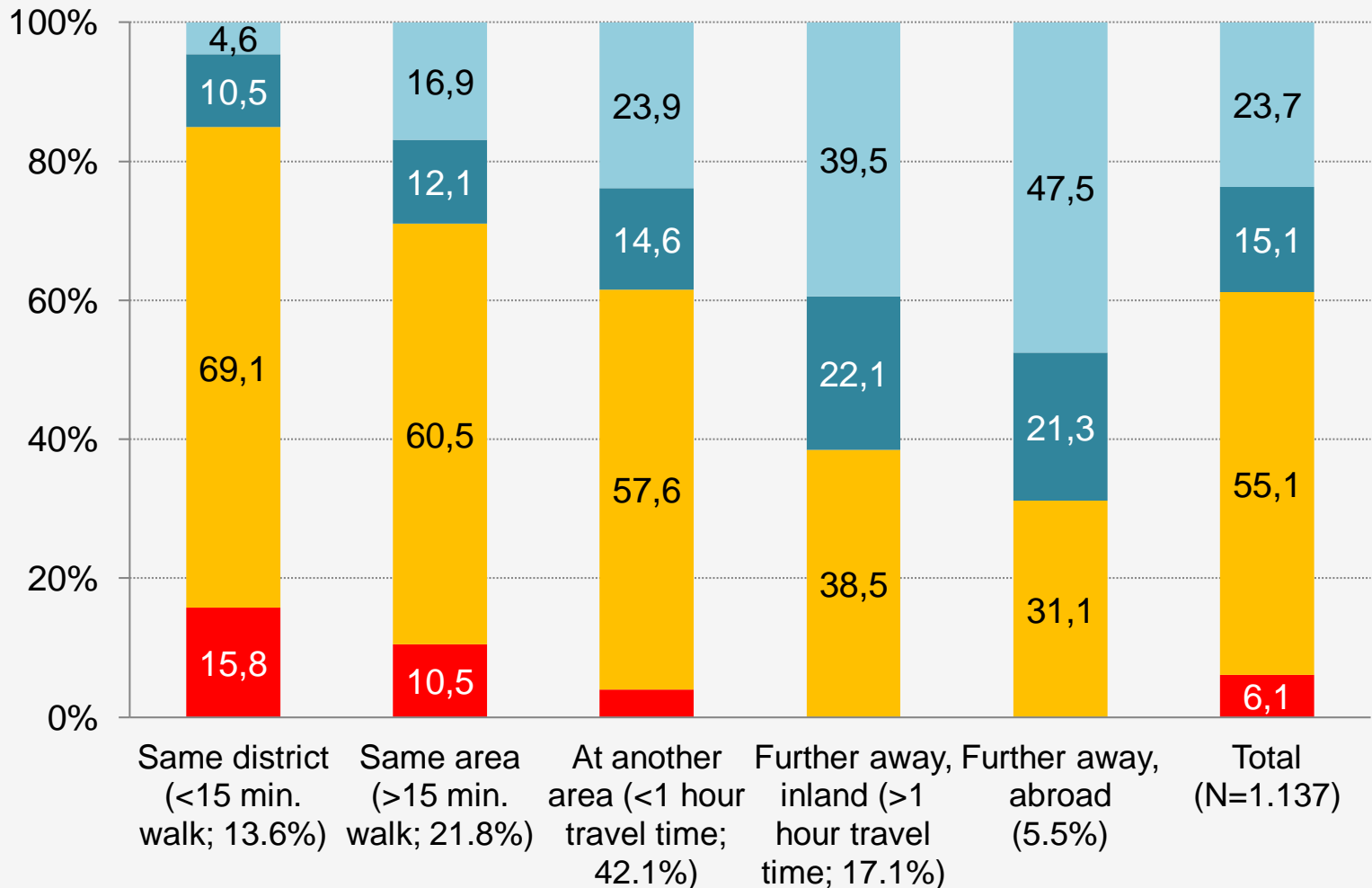
Bjarnason &
Amarsson
(2011)

Note: 1380 students (0.7%) are living in other arrangements and are omitted from further analysis

Überblick

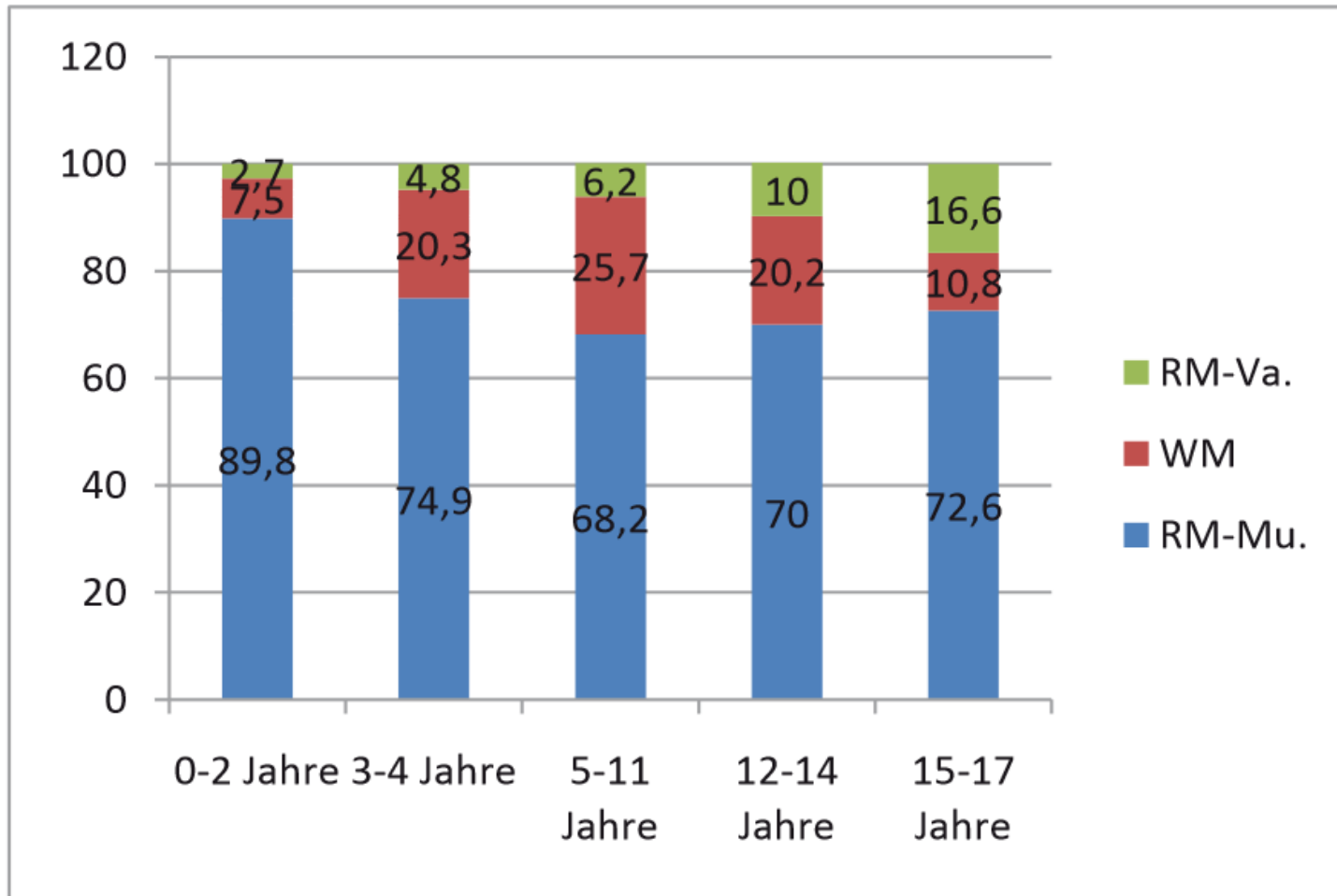
- (1) Demografische Trends
- (2) Definition von Betreuungs- und Residenzmodellen im internationalen Vergleich
- (3) **Wer lebt das Wechselmodell?**
- (4) Zum Wohlergehen der Kinder in Doppelresidenzmodellen
- (5) Aktuelle Befunde aus AID:A
- (6) Fazit

Zusammenhang von Multilokalität und Wohnentfernung



■ 0 Not multilocal: (almost) no contact
■ 1 Not multilocal: little contact
■ 2 Multilocal: overnight stays at least fortnightly or frequent contact
■ 3 Multilocal: 30/70 - 70/30

Quelle: Schier, 2015
Daten: AID:A II



☞ Am stärksten verbreitet im Alter von 5-11 Jahren.

Quelle: Kaspiew et al. 2009, 120

Abb. 2 Häufigkeit des Residenz- des Wechselmodells in Australien nach Altersgruppen (in %) (nach Kaspiew et al. 2009)

Wer praktiziert das Wechselmodell?

Alter der Kinder:

- **Wahrscheinlichster Einsatzbereich zw. 3 und 12 Jahren**
(Stellungnahme der Kinderrechtekommission des Deutschen Familiengerichtstages vom 01.08.2014: Das Wechselmodell im deutschen Familienrecht. FamRZ 2014, S. 1165)
- **Kleinkindalter:** Bindungsbedürfnisse, Konstanz der Hauptbetreuungsperson und Zeiterleben – Risiken des Wechselmodells? (z.B. Tornello et al. 2013)
- **Jugendalter:** Orientierung hin zu Gleichaltrigen, weniger Wechselbereitschaft (Kaspiew et al., 2010)

Wechselfrequenzempfehlungen

Alter des Kindes	Wechselfrequenz	Betreuungsquote	Ferienzeiten
Säugling 0 bis 1 Jahr	3 x wöchtl. 3-4 Std., bis 24-Std.- Kontakt m. Übernachtung	7 % : 93 % bis 22 % : 78 %	Entfällt
Kleinkind 1 bis 3 Jahre	3 x wöchtl. 4-5 Std., 1 - 2 Übernachtungen (24 Std.) je Woche.	22 % : 78 % bis 38 % : 62 %	Entfällt
Kita-Kind 3 bis 6 Jahre	2 Tagen, plus 3 x 4 - 5 Std., später 3:4 - Tage oder 2:2:3 - Tage.	38 % : 62 % Bis 43 % : 57 % oder je 50 %	pro Lebensjahr ~ 1 Tag am Stück
Grundschulkind 6-10 Jahre	3:4- oder 2:2:3- Tage bis 5, 6, 7 Tage Wechsel steigern.	43 % : 57 % oder je 50 %	je 1 Woche, ab 8 Jahren je 10 Tage im Wechsel.
Schulkind 10-12 Jahre	Wöchentlicher Wechsel.	je 50 %	je 1 Woche, gr. Ferien je 14 Tage im Wechsel.
Teenager 13-18 Jahre	Wöchentlicher oder 14-tägiger Wechsel.	je 50 %	Hälftige Ferienzeiten.

Quelle: Sünderhauf, 2012

Wer praktiziert das Wechselmodell?

Internationale Befundlage (Bergström et al. 2013; Sodermans et al., 2013):

- Familien mit hoher Bildung
- Bei Bildungsunterschieden zw. den Eltern übernimmt eher der Elternteil mit hoher Bildung ein Residenzmodell
(Sodermans et al., 2013)
- beide Eltern Verdiener
- Geringes Konfliktniveau in und nach der Ehe (✗ Sodermans et al., 2013)
- Weniger verbreitet unter Migranten

Table 1: Likelihoods of joint physical, sole father, and flexible custody versus sole mother custody (Multinomial logistic regression odds ratios – N=2,207)

	Joint	Father	Flexible
Divorce cohort (cohort 1: Before June 1995)			
Cohort 2: June 1995 - August 2006	3.05***	1.26	0.95
Cohort 3: After August 2006	5.48***	1.32	0.79
<u>Parental conflict</u>	<u>0.96*</u>	0.99	0.95†
Mediator visited	1.21	0.89	1.42
Decision to separate (both)			
Husband	0.49***	0.54**	0.88
Wife	0.76†	0.73	1.14
Number of children (1 child)			
2 children	0.99	1.06	0.85
3 or more children	0.80	1.07	0.62
Sex of the child(ren) (mixed)			
All boys	1.08	0.95	1.05
All girls	1.10	0.70	1.32
Age of target child (continuous)	0.98	1.09***	1.12***
Age ² of target child (continuous)	0.99*	1.01**	1.01**
Parent's education (both average)			
Father higher than mother	1.33	1.50†	1.47
Both low	0.50**	1.59†	1.10
Both high	1.60**	0.65	1.14
Mother higher than father	0.61**	0.74	0.93
Survey participation (both)			
Only mother	0.65**	0.31***	0.60*
Only father	1.21	1.73**	1.21
χ ²		381.69	
Nagelkerke R ²		0.22	

Note: Reference category given in parentheses. †p<.10; *p<.05; **p<.01; ***p<.001

Sodermans et al., 2013: Divorce in Flanders Project:

Im Kohortenvergleich verliert sich der neg. Einfluss vorh. elterlicher Konflikte auf die Wahrscheinlichkeit eines Wechselmodells (nur noch bei Scheidungen vor 1995 nachweisbar!)

Table 1 Characteristics of Shared Parenting Couples

Conflict & Cooperation	Number of Families	Shared Compared to Sole	Initially Opposed Sharing
Brotsky	40	similar	50% in court ordered mediation
Cashmore			
CSA	440	dads say better/ moms say similar	
LSAC	84	similar	
CFC	123	somewhat better	40%
Irving	75	somewhat better	30%
Juby	112	similar	
Kaspiew	645	somewhat better	
Kitterod	209	similar	
Kline	35	worse in shared	all in court ordered mediation
Lodge	105	similar	
Luepnitz	11	similar	50%
Maccoby	92	similar	82%
Melli	595	somewhat better	
Pearson	111	somewhat better	40%
Spruijt	135	slightly better	

Nielsen, 2013, S. 65

Nielsen (2013): Eltern im Wechselmodell weisen nicht durchgängig weniger Konflikte auf als Eltern mit Residenzmodell

Überblick

- (1) Demografische Trends**
- (2) Betreuungs- und Residenzmodelle im internationalen Vergleich**
- (3) Wer lebt das Wechselmodell?**
- (4) Zum Wohlergehen der Kinder in Doppelresidenzmodellen**
- (5) Aktuelle Befunde aus AID:A**
- (6) Fazit**

Table 2.

Percentage of 11, 13 and 15 years Old Students in 36 Countries that Find it Difficult or Very Difficult to Talk to Their Father About Things That Really Bothers Them.

Bjarnason &
Amarsson
(2011)

Intime Gespräche mit dem Vater sind aus Sicht der Kinder in Wechselmodell-Familien vergleichbar oder sogar einfacher als in Kernfamilien

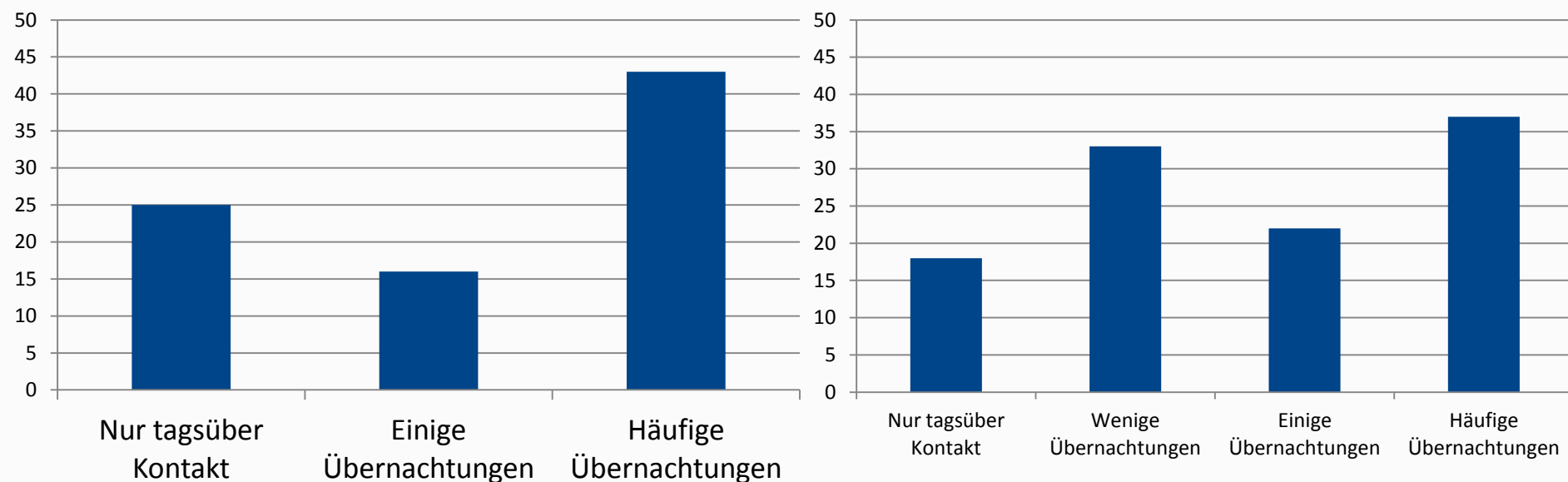
	<i>Intact families</i>	<i>Single mother</i>	<i>Single father</i>	<i>Mother and step father</i>	<i>Father and step mother</i>	<i>Joint physical custody</i>
Austria	31	42	39	42	55	30
Belgium	40	50	44	51	50	42
Bulgaria	31	41	29	40	44	25
Canada	35	45	31	49	43	32
Croatia	31	36	29	37	17	11
Czech Republic	39	48	39	48	33	19
Denmark	34	47	40	40	23	26
Estonia	28	40	25	36	45	26
Finland	30	41	30	33	31	36
France	46	54	35	51	46	37
Germany	35	43	38	46	38	15
Greece	36	41	37	51	23	29
Hungary	22	34	32	33	27	33
United States	43	49	43	53	51	45
Average	32	42	33	43	39	29

Percentages that are significantly different from intact families ($p < .05$) are **bold**.

Befunde zur Bindung in unterschiedlichen Betreuungs-/Wohnarrangements: % Kinder mit unsicherer Bindung

Alter: 1 Jahr (N = 634)

Alter: 3 Jahre (N = 703)



Quelle: Tornello et al. (2013)

Prädiktor	Odds Ratio
Residenz: ausschließlich bei einem Elternteil	(Referenz)
Überwiegend bei einem Elternteil	0.59
50:50 bei beiden Eltern	0.58***

Eltern kommen gut miteinander aus	(Referenz)
... weder gut noch schlecht	1.39
... kommen schlecht miteinander aus	1.60***

Einkommen: untere 25%	0.51*
Mittlere 50%	(Referenz)
Obere 25%	1.40

Turunen (2015)

- Wechselmodell (Kind lebt 50:50 bei beiden Eltern) ist im Vergleich zum Residenzmodell (Kind lebt ausschließlich bei einem Elternteil) mit geringerem Stress der Kinder verbunden.
- Kinder, deren Eltern nicht miteinander auskommen, berichten erhöhten Stress
- Kinder aus Familien mit geringem Einkommen (unteres Einkommensquartil) haben ein geringeres (!) Risiko der Stressbelastung

Problemverhalten

- Schwedische HBSC-Studie (Carlsund et al, 2012): Jugendliche im Wechselmodell geringfügig höhere Raten beim Rauchen und Trinken bis zur Betrunkenheit im Vergleich zu Zwei-Eltern-Familien
- **Aber: Im Vergleich zu Ein-Eltern-Familien signifikant geringere Raten im Wechselmodell => Wechselmodell als Schutzfaktor (Carlsund, 2012)**
- Kinder im Wechselmodell keine erhöhten Risiken (z.B. Antisoziales Verhalten, Internalisierendes Verhalten, Substanzgebrauch) im Vergleich zu Zwei-Eltern-Familien (Breivik & Olweus, 2006)
- **Ausnahme: Schulleistungen fallen signifikant schlechter aus (abgefragt als durchschnittliche Zensuren)**
- Und auch hier: Wechselmodell Jugendliche besser in der Anpassung als Kinder in Ein-Eltern-Familien

Bedürfnisse der interviewten Kinder – unabhängig vom Wohnarrangement

- Häufiger und regelmäßiger Kontakt zu beiden Elternteilen, auch selbstbestimmt
- Nähe zwischen den Wohnorten der Eltern
- Flexibler Umgang mit dem raum-zeitlichen Arrangement
- Zugeständnis der Eltern, dass die Kinder an beiden Orten zuhause sind
- „Raumrechte“ und „Signale des Dazu-Gehörens“
- Eigenständige soziale Kontakte pflegen, an Freizeitaktivitäten teilnehmen können

Schwierig für Kinder

- Elterliche „Territorialisierungen“ => Kinder als Grenzgänger
- Tabus und Verbote für Kontakt zu anderem Elternteil

=> Geschwister kommen unterschiedlich gut zurecht

McIntosh et al (2010): Befunde aus Australien

- **Studie mit 131 konfliktbelasteten Trennungsfamilien (rekrutiert über Mediationsteilnahme), die über einen Zeitraum von 3-4 Jahren verfolgt wurden**

darunter

- 41% in kontinuierlicher Hauptbetreuung (Residenzmodell)
- 27% in kontinuierlicher gemeinsamer Betreuung (Doppelresidenz)
- 18% Wechsel von Doppelresidenz zu Monoresidenz
- 14% Wechsel von Mono- zu Doppelresidenz

- **Obwohl Doppelresidenz häufig das Ergebnis der Mediation war, war dieses Arrangement weniger stabil.**
- **Aufrechterhaltung von Doppelresidenz an zahlreiche Voraussetzungen gebunden:**
 - höhere ökonomische und Bildungs-Ressourcen,
 - Geringere Kinderzahl
 - Jüngere Kinder (keine Teenager)
 - geringeres Konfliktniveau der Eltern,
 - engere Beziehung zwischen Vater und Kind,
 - erhöhte Elternkompetenzen der Väter
 - Mehr kontinuierlich wertschätzende Haltung des Vaters gegenüber der Mutter (aber: kein Rückgang der Feindseligkeiten seitens der Mütter)
 - Neue Partnerschaft der Mutter
- **Wenn die Kinder in die Mediation einbezogen waren, wurde seltener das Doppelresidenzmodell gewählt**

Zum Wohlergehen der **Kinder in Doppelresidenz:**

Nach Kontrolle des Ausgangsniveaus elterlicher Konflikte:

- **Kinder berichten mehr Elternkonflikte als die anderen Gruppen**
- **fühlen sich häufiger in Loyalitätskonflikten gefangen**
- **haben bei dauerhafter Unterbringung in Doppelresidenz mehr Konzentrationsprobleme und Aufgabenbewältigung**
- **... vor allem bei rigidem Arrangement (v.a. Jungen)**
- **Waren nach 4 Jahren am wenigsten mit dem Wohnarrangement zufrieden und wollten es am häufigsten ändern.**
- **...vor allem bei rigider Doppelresidenz**

Überblick

- (1) Demografische Trends
- (2) Definition von Betreuungs- und Residenzmodellen im internationalen Vergleich
- (3) Wer lebt das Wechselmodell?
- (4) Zum Wohlergehen der Kinder in Doppelresidenzmodellen
- (5) **Aktuelle Befunde aus AID:A**
- (6) Fazit

Fragestellungen:

- **Wie häufig wird in Deutschland das Wechselmodell (je nach Definition) realisiert?**
- **Welche Familien realisieren das Wechselmodell?**
- **Hat das Wechselmodell Vorteile für die Erwerbsbeteiligung und die finanzielle Situation der Mütter?**
- **Wie geht es den Kindern?**

Stichprobe

- **Bundesweite Einwohnermeldeamts-Stichprobe**
- **Befragung Mai 2014 – April 2015 (U32)**
- **N = 12.891 Zielkinder im Alter 0-17 Jahre**
- **Je 700 – 800 Zielkinder je Altersjahrgang**
- **Auskunftsperson: 96,1% Mütter**

Kinder unter 18 Jahren in Trennungsfamilien – Ergebnisse aus dem AID:A II Survey

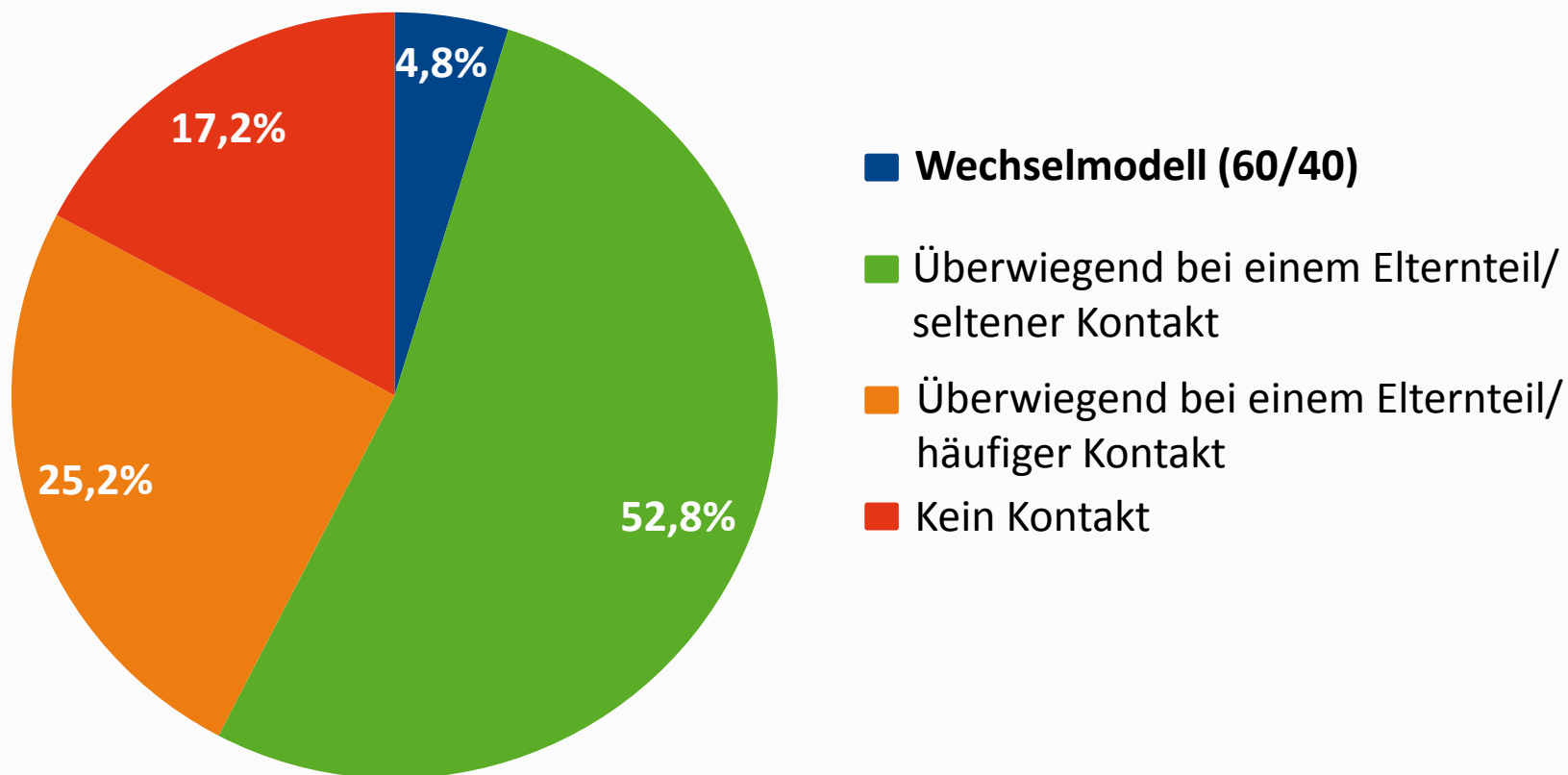
- 10,4% der Zielkinder unter 18 Jahre im AID:A II Survey (N=12.790, ungewichtete Daten) leben nicht mit beiden leiblichen Elternteilen zusammen entweder
 - durch Trennung/Scheidung der Eltern (83,1%),
 - keine Partnerschaft zwischen den Eltern (8,5%) oder
 - Tod eines Elternteils (8,5%)

- ABER: 13,5% der Kinder wachsen in Trennungsfamilien auf (mindestens ein Elternteil hat eine Trennung/Scheidung oder Tod des anderen Elternteils erlebt → aber nicht zwangsläufig alle Kinder im Haushalt)

Wohnarrangements des Zielkinds: Bestimmung des Doppelresidenzmodells

- **60%/40%:** Das Kind übernachtet mindestens 12 und höchstens 18 mal pro Monat bei einem Elternteil, ansonsten beim anderen Elternteil
- **Überwiegend bei einem Elternteil:** Das Kind übernachtet weniger als 12 Mal bei einem Elternteil und häufiger als 19 Mal beim anderen Elternteil

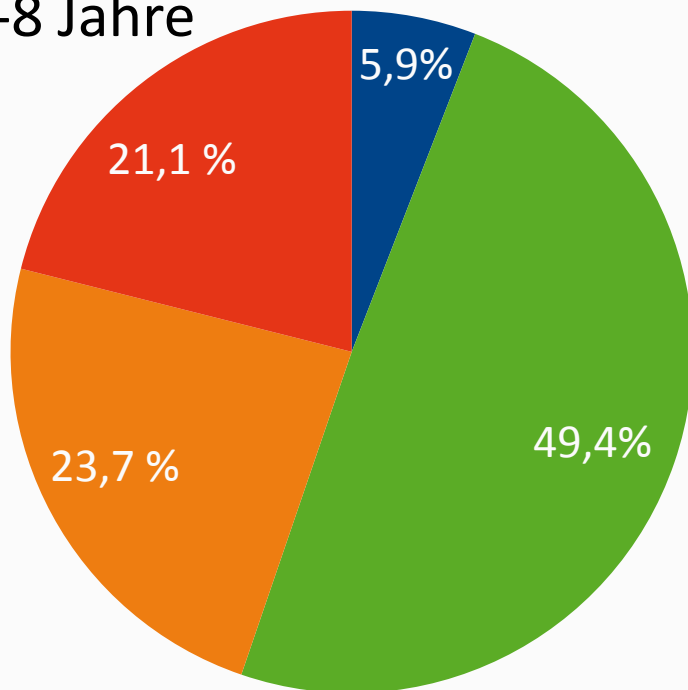
Wohnarrangements und Kontakthäufigkeit der Trennungskinder (unter 18 Jahre)



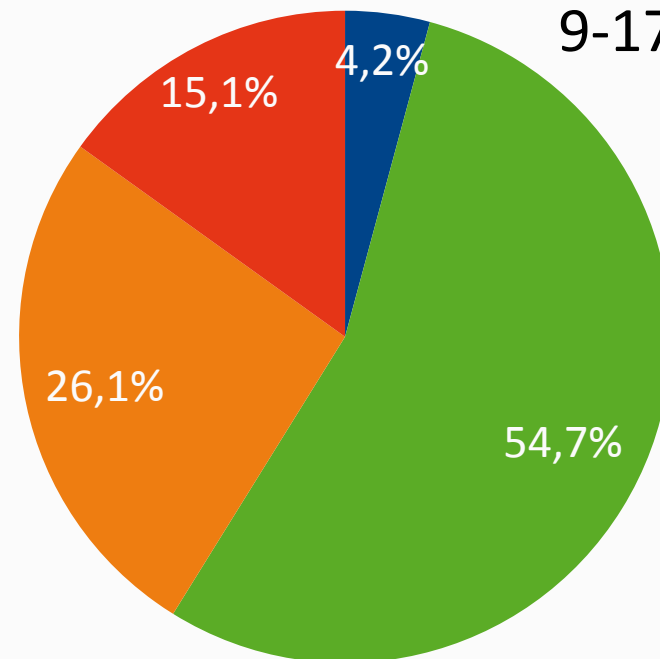
Quelle: AID:A II (0-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=1.090, ungewichtete Daten
 Häufiger Kontakt egal ob persönlich, telefonisch oder auf anderem Wege: mindestens 1-2 Mal pro Woche
 Seltener Kontakt egal ob persönlich, telefonisch oder auf anderem Wege: 1-2 Mal im Monat/seltener

Wohnarrangements und Kontakthäufigkeit der Trennungskinder

0-8 Jahre



9-17 Jahre



■ **Wechselmodell (60/40)**

■ **Überwiegend bei einem Elternteil/
seltener Kontakt**

■ **Überwiegend bei einem Elternteil/
häufiger Kontakt**

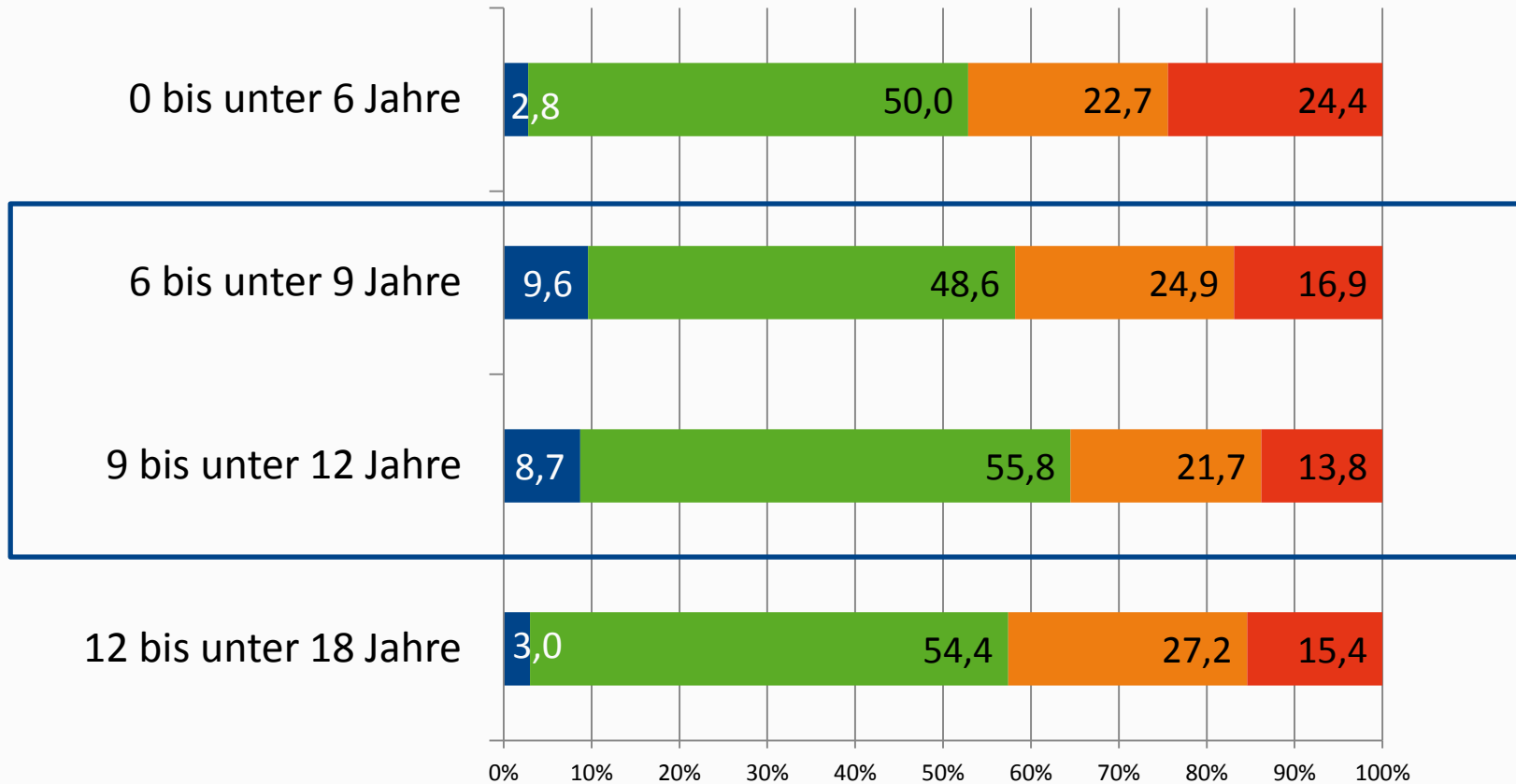
■ **Kein Kontakt**

Quelle: AID:A II, eigene Berechnung, n=393 (0-8); n=697 (9-17), ungewichtete Daten

Häufiger Kontakt egal ob persönlich, telefonisch oder auf anderem Wege: mindestens 1-2 Mal pro Woche

Seltener Kontakt egal ob persönlich, telefonisch oder auf anderem Wege: 1-2 Mal im Monat/seltener

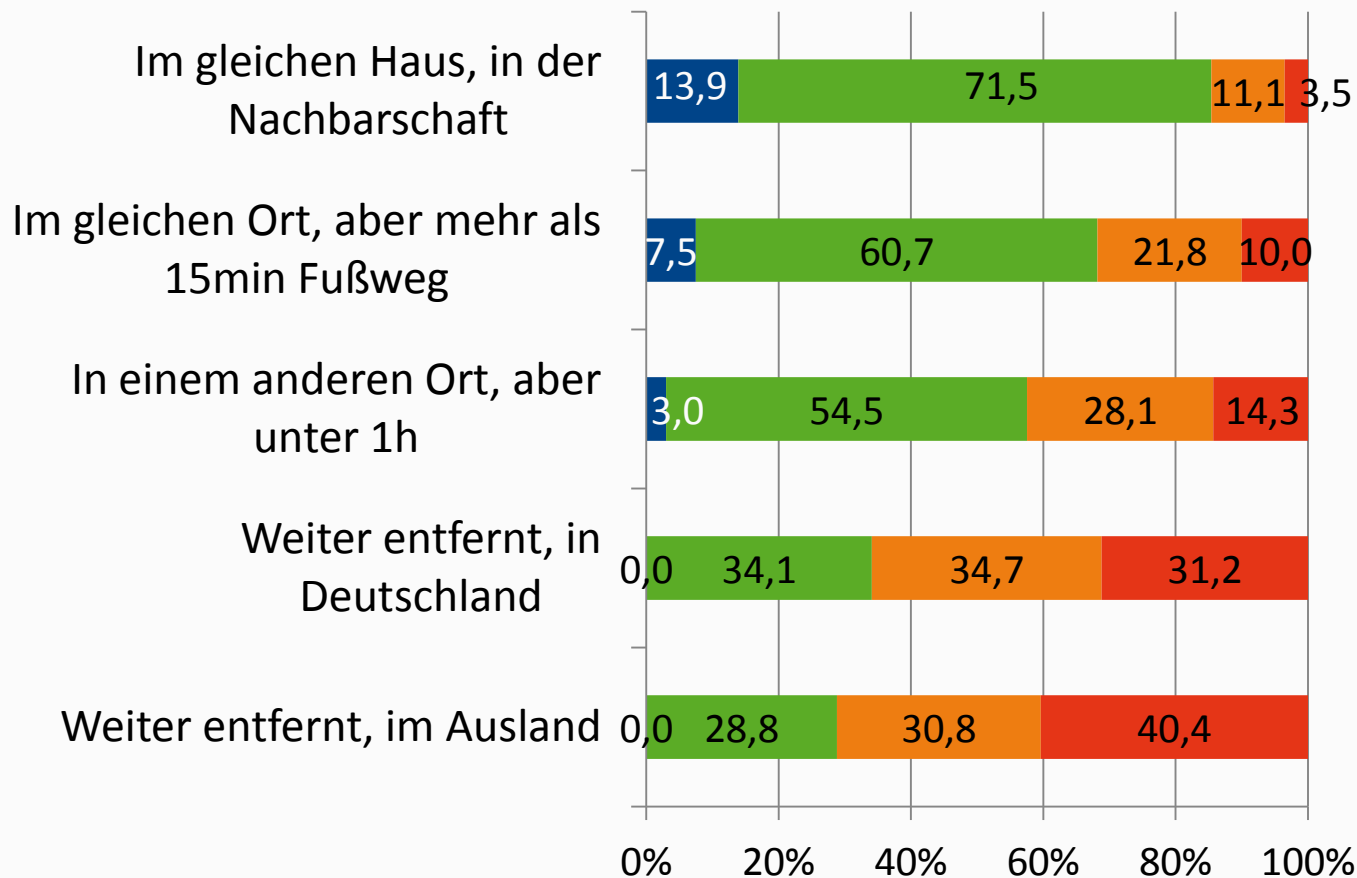
Wohnarrangements und Kontakthäufigkeit nach Altersgruppen



- Wechselmodell (60/40)
- Überwiegend bei einem Elternteil/häufiger Kontakt
- Überwiegend bei einem Elternteil/seltener Kontakt
- Kein Kontakt

Quelle: AID:A II (0-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung; n=216 (0 bis u 6); n=177 (6 bis u 9); ungewichtete Daten n=138 (9 bis u 12); n=559 (12 bis u 18); Chi²=30,59***

Wohnarrangements und Kontakthäufigkeit nach Wohnentfernung



■ Wechselmodell (60/40) ■ Überwiegend bei einem Elternteil/häufiger Kontakt

■ Überwiegend bei einem Elternteil/seltener Kontakt ■ Kein Kontakt

Quelle: AID:A II (0-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=1.070, $\chi^2=156,45^{***}$, ungewichtete Daten

Wohnarrangements und Kontakthäufigkeit nach Familienform

	Kinder von Alleinerziehenden	Stiefkinder
Wechselmodell (60/40)	4,9%	4,6%
Überwiegend bei einem Elternteil/ häufiger Kontakt	54,9%	47,3%
Überwiegend bei einem Elternteil/ seltener Kontakt	24,3%	28,3%
Kein Kontakt	15,9%	19,8%
	100%	100%

Keine sig. Unterschiede zwischen den Familienformen in Bezug auf Wohnarrangements nach Trennung/Scheidung

Quelle: AID:A II (0-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=1.086, $\chi^2=5,44$ n.s., ungewichtete Daten

Bildung des befragten Elternteils (i.d.R. Mütter)

	Max. Haupt- schulabschluss mit berufl. Ab.		Max. Mittlere Reife mit berufl. Abschl.		Abitur mit berufl. Abschl.		Universität	
	0-8 Jahre	9-17 Jahre	0-8 Jahre	9-17 Jahre	0-8 Jahre	9-17 Jahre	0-8 Jahre	9-17 Jahre
Kinder aus Kernfamilien	5,8	10,5	25,9	35,7	22,4	20,3	45,9	33,5
Kinder im Wechselmodell (60/40)	0,0	6,9	8,7	27,6	34,8	13,8	56,6	51,7
Häufiger Kontakt zum externen Elternteil	10,8	9,7	36,6	33,3	22,7	23,4	29,9	33,6
Seltener Kontakt zum externen Elternteil	12,9	14,4	37,6	43,6	23,7	18,8	25,8	23,2
Kein Kontakt zum externen Elternteil	26,5	21,9	32,5	45,7	16,9	20,0	24,1	12,4

Quelle: AID:A II (0-8-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=393 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=28,82^{**}$, ungewichtete Daten
 AID:A II (9-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=496 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=39,60^{***}$, ungewichtete Daten

Armutsrisiko von Kindern in unterschiedlichen Wohnmodellen

	Oberhalb des 60% Medianeinkommens		Unterhalb des 60% Medianeinkommens	
	0-8 Jahre	9-17 Jahre	0-8 Jahre	9-17 Jahre
Kinder aus Kernfamilien	92,9%	85,0%	7,1%	15,0%
Kinder im Wechselmodell (60/40)	73,9%	86,2%	26,1%	13,8%
Häufiger Kontakt zum externen Elternteil	70,9%	82,6%	29,1%	17,4%
Seltener Kontakt zum externen Elternteil	61,1%	79,4%	38,9%	20,6%
Kein Kontakt zum externen Elternteil	56,6%	76,7%	43,4%	23,3%

Quelle: AID:A II (0-8-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=385 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=6,83$ n.s., ungewichtete Daten
 AID:A II (9-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=686 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=2,67$ n.s., ungewichtete Daten

Armutsrisiko je nach Residenzmodell: nur Kinder Alleinerziehender

	Oberhalb des 60% Medianeinkommens		Unterhalb des 60% Medianeinkommens	
	0-8 Jahre	9-17 Jahre	0-8 Jahre	9-17 Jahre
Kinder aus Kernfamilien	92,9%	85,0%	7,1%	15,0%
Kinder im Wechselmodell (60/40)	66,7%	81,0%	33,3%	19,0%
Häufiger Kontakt zum externen Elternteil	68,0%	80,0%	32,0%	20,0%
Seltener Kontakt zum externen Elternteil	55,4%	74,2%	44,6%	25,8%
Kein Kontakt zum externen Elternteil	52,2%	66,1%	47,8%	33,9%

Quelle: AID:A II (0-8-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=319 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=6,71$ n.s., ungewichtete Daten
 AID:A II (9-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=473 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=5,98$ n.s., ungewichtete Daten

Erwerbstätigkeit des befragten Elternteils (i.d.R. Mütter) in unterschiedlichen Familienformen / Residenzmodellen

	Erwerbstätig		Nicht erwerbstätig	
	0-8 Jahre	9-17 Jahre	0-8 Jahre	9-17 Jahre
Kinder aus Kernfamilien	58,9%	74,9%	41,1%	25,1%
Kinder im Wechselmodell (60/40)	87,0%	86,2%	13,0%	13,8%
Häufiger Kontakt zum externen Elternteil	73,2%	90,8%	26,8%	9,2%
Seltener Kontakt zum externen Elternteil	61,3%	84,1%	38,7%	15,9%
Kein Kontakt zum externen Elternteil	59,0%	77,1%	41,0%	22,9%

Nicht erwerbstätig: arbeitssuchend, in Elternzeit, in Mutterschutz, Hausfrau/Hausmann, Studium, Fort- und Weiterbildung, Bundesfreiwilligen dienst, Rente und sonstiges

Quelle: AID:A II (0-8-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=393 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=11,22^*$, ungewichtete Daten
 AID:A II (9-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=696 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=15,00^{**}$, ungewichtete Daten

Erwerbstätigkeit des befragten Elternteils (i.d.R. Mütter) in unterschiedlichen Residenzmodellen: nur Alleinerziehende

	Erwerbstätig		Nicht erwerbstätig	
	0-8 Jahre	9-17 Jahre	0-8 Jahre	9-17 Jahre
Kinder aus Kernfamilien	58,9%	74,9%	41,1%	25,1%
Kinder im Wechselmodell (60/40)	88,9%	90,5%	11,1%	9,5%
Häufiger Kontakt zum externen Elternteil	72,8%	92,9%	27,2%	7,1%
Seltener Kontakt zum externen Elternteil	55,2%	83,6%	44,8%	16,4%
Kein Kontakt zum externen Elternteil	58,2%	83,6%	14,8%	16,4%

Nicht erwerbstätig: arbeits-suchend, in Elternzeit, in Mutterschutz, Hausfrau/ Hausmann, Studium, Fort- und Weiter-bildung, Bundesfrei-willigendienst, Rente und sonstiges

Quelle: AID:A II (0-8-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=325 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=13,12^{**}$, ungewichtete Daten
 AID:A II (9-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=477 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=9,87^*$, ungewichtete Daten

Problemverhalten der Kinder und Jugendlichen in unterschiedlichen Familienformen / Residenzmodellen

	Unauffällig		Grenzbereich/Auffällig	
	3-8 Jahre	9-17 Jahre	3-8 Jahre	9-17 Jahre
Kinder aus Kernfamilien	91,1%	93,5%	8,9%	6,5%
Kinder im Wechselmodell (60/40)	86,4%	100%	13,6%	0,0%
Häufiger Kontakt zum externen Elternteil	83,8%	88,7%	16,2%	11,3%
Seltener Kontakt zum externen Elternteil	79,4%	88,8%	20,6%	11,2%
Kein Kontakt zum externen Elternteil	83,4%	83,1%	14,0%	16,8%

Quelle: AID:A II (3-8-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=271 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=1,14$ n.s., ungewichtete Daten
 AID:A II (9-17-jährige Zielkinder), eigene Berechnung, n=544 (ohne Kernfamilien); $\chi^2=4,58$ n.s., ungewichtete Daten

Überblick

- (1) Demografische Trends**
- (2) Definition von Betreuungs- und Residenzmodellen im internationalen Vergleich**
- (3) Wer lebt das Wechselmodell?**
- (4) Zum Wohlergehen der Kinder in Doppelresidenzmodellen**
- (5) Aktuelle Befunde aus AID:A**
- (6) Fazit**

- Trennungsfamilien weisen eine hohe Heterogenität hinsichtlich der Kontaktstrukturen zu beiden Eltern auf.
- Häufige Kontakte finden sich vor allem bei gemeinsamem Sorgerecht, höherem Einkommen des getrennt lebenden Elternteils, geringen Konflikten, geringer Wohnentfernung der Eltern, sind aber von einer Vielzahl weiterer Faktoren abhängig.
- Das Wechselmodell (Doppelresidenzmodell) ist als Spezialfall häufiger Kontakte zu sehen und kann mehr oder minder symmetrisch gestaltet sein.
- Internationalen Zahlen zufolge ist das Wechselmodell unterschiedlich verbreitet, überwiegend aber nicht der Standardfall (16% - 33% der Fälle).
- Nach aktuellen Daten aus Deutschland wird das Wechselmodell noch seltener realisiert (je nach Definition: 5% - 8%)

- Das Wechselmodell findet sich häufiger bei Familien mit Kindern im Grundschulalter, fast ausschließlich bei höher gebildeten Eltern, und bei geringer Wohnentfernung der Eltern.
- Vorteile des Wechselmodells für die Erwerbsbeteiligung der Mütter finden sich eher bei jüngeren Kindern.
- Finanzielle Vorteile bestehen nicht.
- Internationale Befunde zur **Bedeutung des Wohnarrangements** sind inkonsistent. Im Vergleich zur Qualität der elterlichen Kooperation bzw. der Konflikte und Feindseligkeiten zwischen den Eltern scheint das Wohnarrangement nur von untergeordneter Bedeutung zu sein. Wird das Wechselmodell gerichtlich verordnet und rigide durchgeführt, trägt dies eher zu Belastungen der Kinder bei.
- Aktuelle deutsche Daten legen keine generellen Vor- oder Nachteile für die psychische Gesundheit der Kinder nahe.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
walper@dji.de